

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 76. Donnerstag, den 14. September 1820.

Sonderbarer Schmuck der Zähne.

Die Einwohner von Sumatra machen nicht nur mit ihren langen Nägeln an Händen und Füßen Staat, indem sie deren Wuchs sorgfältig zu bewahren suchen und solche bisweilen roth färben, sondern beide Geschlechter feilen auch ihre von Natur und durch die einfachen Nahrungsmittel, welche sie genießen, sehr weißen Zähne mit einem Wechsteine. Sondersich im Lande Lampuhn feilt sich das weibliche Geschlecht die Zähne bis ans Zahnfleisch weg; Andere tragen sie spizig, und Manche reiben nur die äußere Glasur ab, damit sie die kohlschwarze Farbe, die sie ihnen überall vom Oele der Kokusschalen geben, um so besser annehmen und behalten. Die Vornehmen aber setzen ihre Zähne auch zuweilen in Gold, indem sie die untere Reihe in Goldblech einfassen lassen, welches neben der schwarzen Farbe, besonders bei Lichte, eine gar nicht üble Wirkung thut. Dieses Blech ist zuweilen nach der Gestalt der Zähne ausgeschnitten, am gewöhnlichsten aber ganz eben. Es wird niemals, weder beim Essen noch beim Schlafen, abgelegt.

Entstehung der Silhouetten, oder woher es kam, daß den Schattenrissen dieser Name beigelegt wurde.

Im Jahre 1759 wurde ein gewisser Parlamentsrath und Maitre des Roquetes (eine Hofcharge, die zur Annahme der eingereicht werdenden Bittschriften berechtigt) vom französischen Hofe zum Generalkontroleur ernannt. Der damalige Krieg hatte die Finanzen des Königreichs äußerst erschöpft, und gleichwohl mußte zu dessen Fortsetzung Geld geschafft werden. Der neue Minister, Herr von Silhouette, kam daher, um dieses zu bewirken, auf den unglücklichen Einfall, alle Klassen auszuloceren, die Bezahlung der Fermes-Billets sowohl, als die Zurückzahlung aller Kapitalien aus dem königlichen Schatz und der Amortisationskasse auf ein Jahr lang zu hemmen, und noch obendrein den französischen Herren all ihr Silbergeschirr in die Münze abzufordern. Der König selbst machte mit dem seinigen hierzu den Anfang, und die Großen des Königreichs, auch sogar die geistlichen Herren, mußten nachfolgen. Dadurch aber wurde das Volk wider den Herrn von Silhouette dergestalt aufgebracht und erbittert, daß Einige ihn mit Kartousche und Mandrin in eine Klasse setzten;

Anderer aber seinen Namen mit seinen Satiren beehrte. Denn es erschienen damals Portraits à la Silhouette; und Hosen à la Silhouette. Jene waren nur mit Schatten ausgefüllte Umrisse, und diese hatten keine Taschen. Es wurde damit, wie ein bekannter französischer Schriftsteller*) sagt, bemerkt, daß dieser General-Kontroleur die Unterthanen bis zu Schattenbildern ausgezehrt, und ihnen die Hosentaschen als Geldbehältnisse entbehrlich gemacht habe. Er wurde daher auch noch in demselben Jahre seines Amtes wieder entsetzt; sein Andenken ist uns aber noch im modernen Namen unserer Schattenrisse übrig geblieben.

Hosen à la Silhouette sind in neuester Zeit schon ziemlich wieder in die Mode gekommen; sollten neue Kriege ausbrechen — was Gott verhüten wolle! — so werden wir uns wahrscheinlich auch noch Westen à la Silhouette bestellen können. —

Der edel denkende Nachdrucker.

Wie sehr die besten Absichten in dieser schlimmen Welt oft verkannt zu werden pflegen, das beweisen unter andern auch die bittern Klagen eines außerordentlich soliden Mannes, nämlich des Nachdruckers der Krünig'schen Encyclopädie, Joseph Georg Traßlers in Brünn, dessen preisenswerthes Unternehmen zu seiner Zeit keine hinlängliche Unterstützung erhielt, weswegen er sich in einer wiederholten öffentlichen Anzeige also vernehmen läßt: „Ich habe dieses Werk nicht

*) Vie privée de Louis XV.

aus Eigennuß, sondern in der reinen patriotischen Absicht nachgedruckt, durch seine Vervielfältigung der Masse nützlicher Kenntnisse einen allgemeinen Zuwachs zu geben, und daher sollte man sich das Vergnügen nicht versagen, durch häufigen Abkauf meinen Patriotismus zu vergelten. — Welcher billig und edel denkende Mensch sollte sein Herz nicht erwärmt fühlen, um sich die Erreichung dieser sowohl auf eigenes Interesse als auf Gefühle von Menschenwohl gegründeten Zwecke auch mit mancher Aufopferung zu wünschen? — Meine Worte seyen nur jedem billig und edel denkenden Manne in das Herz gesprochen, und meine ungeschwächte volle Zuversicht auf Menschenwerth läßt mich den besten Erfolg, die Erfüllung meiner gerechten Wünsche, hoffen.“

Wie tief muß die Welt im Argen liegen, da sie die gemeinnützigen und patriotischen Absichten eines so braven Mannes nicht gehörig zu schätzen weiß, und solche nicht eifrig zu unterstützen eilt! —

Ein paar englische Sonderbarkeiten.

Ein Geistlicher in der Grafschaft York vermachte sein ansehnliches Vermögen seiner einzigen Tochter, jedoch unter folgenden Bedingungen: 1) daß sie sich nie ohne die Einstimmung der beiden Testamentsvollstrecker verheirathe; 2) daß sie sich von nun an mit mehr Anstand als zuvor kleide. Dieser Anstand sollte darin bestehen, daß sie ihre Arme nicht mehr bis an den Ellbogen nackt trage. Im Falle sie auf dieser, wie er sagte, über-

triebenen Verlegung der weiblichen Schamhaftigkeit bestehen würde, sollte ihr Vermögen an den Sohn seiner Schwester fallen. Denn Unehrlbarkeit in der Kleidung sey besonders bei einem Weibe ein sicherer Beweis einer verdorbenen Seele.

Der gute Mann! Den Armen hätte er, als den zu so vielfältiger Arbeit nöthigen Gliedmaßen des menschlichen Körpers wohl immer im Wirkungskreise der Häuslichkeit ihre Freiheit gönnen mögen; es giebt aber bedeutendere Schaugebungen, über welche das väterliche Regiment eine etwas schärfere Aufsicht halten sollte — wenn es nämlich möglich wäre, der Gewalt der Mode etwas abjudingen. —

Ein angesehenener Färber zu London, Namens Edwards, verordnete in seinem letzten Willen, daß seine Leichenbegleiter vor dem Birthshause zu den drei Elstern, in Brigdestreet zu Westminster, anhalten, und daselbst mit einer Gallone Porter regalirt werden sollten, die aber auf der Stelle ausgetrunken werden müsse. Dann sollte der Zug in einem

Trott über die Brücke marschiren, und bei den lustigen Sängern in Lambeth-Balk wieder eine Gallone Bier trinken, und von da endlich bis zum Grabe gehen, und nach dem Einscharen seiner Leiche eine Pinte Wacholderbranntwein über seinem Hügel ausleeren, und ihm dabei eine gute Reise wünschen. —

Merkwürdig ist diese Verordnung allerdings; aber merkwürdiger scheint uns noch, daß sie nach dem Ableben des jovialischen Zechbruders auch pünktlich in Erfüllung gebracht wurde, was an manchen Orten nicht einmal bei frommen Stiftungen immer der Fall seyn soll.

Holz - Kohlen - und Kalkpreise vom 4. bis 9. September.

| | |
|-------------------|---------------------------------|
| Büchenholz | 8 Thl. 4 Gr. bis 8 Thl. 18 Gr. |
| Birkenholz | 6 = 10 = = 7 = 12 = |
| Eichenholz | 5 = 12 = = 6 = 16 = |
| Kiefernholz | 4 = 20 = = 6 = 14 = |
| Ein Korb Kohlen | 2 Thl. 20 Gr. |
| Ein Scheffel Kalk | 2 Thl. 18 Gr. bis 3 Thl. 12 Gr. |

Ernst Müller, Redakteur.

Reichenbach & Comp.

haben ihr Komptoir und den damit verbundenen Geldwechsel in das Haus des Herrn Hofraths Dr. Gehler, neuer Neumarkt Nr. 11, Ecke der Grimma'schen Gasse, verlegt.

Meßvermietung. Eine helle freundliche Stube nebst Alkoven ist für diese Messe zu vermietben im Brühl Nr. 360, 2te Etage.

Vermietung. Eingetretener Verhältnisse wegen ist von jetzt an noch ein angenehmes Familienlogis von 4 Stuben, 5 Kammern, nebst Zubehör, in der ersten Etage und einer schönen Lage zu vermietben, und in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Reisegelegenheit. Jemand, der keinen eignen Wagen hat, sucht eine Gelegenheit mit Extrapost auf gemeinschaftliche Kosten nach Hamburg den 14. oder 15. d. M. Das Nähere im Hotel de Russie Nr. 10.

Neue französische Shawls und Tücher
habe ich in großer Auswahl und sehr billigen Preisen empfangen.
Gottfried Ludwig Schmidt.

Verkauf. Es ist zu verkaufen im goldnen Adler eine braune Stute, 5 Jahr alt, zum Ziehen, Reiten und auch zur Zucht brauchbar.

Verkauf. Bester Emmenthaler Schweizerkäse von sehr gutem Geschmack, das Pfund 7 Gr., ist zu haben bei
J. F. E. Kast, Peterstraße, unter den 3 Rosen, Nr. 62.

Thorzettel vom 13. September.

Grimma'sches Thor.

Vormittag.

Die Dresdner r. Post
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Prof. Guabedissen, Hr. Hofr. Schreiber, von hier, v. Dresden zurück, und Hr. Schausp. v. Holtei, von Breslau, bei Benzel
Hr. Maj. Graf v. Münster, in preuß. Diensten, von Berlin, passirt durch
Hr. Justizkommis. Wiedemann, v. Dahme, im goldnen Adler
Hr. Dr. Schubarth, v. Berlin, bei Lelius

Halle'sches Thor.

Gestern Abend.

Die Braunschweiger r. Post
Hr. Rfm. Voigt, v. hier, v. Berlin zurück
Hr. Partik. Müller, v. Plettin, im Kreuze
Hr. Morrieu, engl. Gesandte, von Berlin, im Hotel de Saxe

Nachmittag.

Hr. Gen. Pestow, von Berlin, pass. durch

Kanstädter Thor.

Gestern Abend.

Herr Gutesbesitzer Graf v. Tyszkiewicz u. Hr. Dr. Morig, v. Pyrmont, im Joachimsthal
Die Hamburger r. Post
Herr Oberstlieuten. v. Brockhausen, in preuß. Diensten, v. Raumburg, im Hot. de Bar.

U.

Hr. Rfm. Dfertag, a. Stuttgart, bei Träger
Hr. Kaufm. Bodemer, aus Großenhain, v. Raumburg, unbest.

Hr. Rfm. Werse, a. Amerika, im Hot. de Russie
Herr Oberstlieuten. v. Bösan, in russ. Diensten, von Paris, im Hotel de Baviere

Vormittag.

Hrn. Kaufleute Duffot und Courvoisier, von Neuchâtel, in Nr. 537

Die Jena'sche f. Post

Nachmittag.

Herr v. Cogniard, würtemb. Legationssekret. von Stuttgart, pass. durch
Frau Majorin von Unruh, aus Düsseldorf, im Joachimsthal

Peterssthor.

Gestern Abend.

Hr. Rfm. Gröbe, v. Zeig, b. Klöpzig
Die Koburger f. Post

Nachmittag.

Hr. Gutesbes. Wittig, v. Bockendorf, b. Sander

Hospitalthor.

Gestern Abend.

Auf der Schneeberger Post: Herr Handlungs-Commis Merz, a. Delenitz, im Hot. de Saxe
Die Chemniger r. Post

Thorschluß: halb 8 Uhr.